NEUFUNDLÄNDER

- ein Rasseportrait der liebenswerten 'Bären'!

seit 1893

DEUTSCHER NEUFUNDLÄNDER-KLUB e.V.

Wir lieben Neufundländer!

Seaman, der Neufundländer, begleitete die Entdecker Lewis & Clark bei ihrer Expedition quer durch Amerika in den Jahren

***Ein** kalter, nebelverhangener Septembermorgen 1756 an der Ostküste der Insel Neufundland. Brusthoch wirft der Atlantik seine kalten Wellen an den Kiesstrand. Frauen und Kinder stehen, dick eingepackt, im Halbkreis und starren aufs Meer, versuchen die dichten Nebelschwaden zu durchdringen. Sie schweigen und lauschen. Da - ein Pfiff, kaum hörbar im Getöse der Brandung. Und noch einer. Und noch einer! Wie auf Befehl erheben sich fünf, sieben, zehn massige vierbeinige, schwarze und schwarz-weiß gefleckte Schatten und stürmen aufs Ufer zu. Sie geben keinen Laut von sich, als sie sich in die Fluten stürzen und zielstrebig auf die drei schweren Fischerboote zuschwimmen, die sich langsam aus dem Nebel schälen. Bei den Booten angekommen, packen die Hunde mit ihren starken Kiefern die schweren Taue, die ihnen die Fischer zuwerfen. Sie wenden im Wasser und mit den drei Booten im Schlepp paddeln sie zielstrebig zum Ufer zurück, wo sie gemeinsam mit den Frauen und Kindern die schwer beladenen Fischerboote an Land ziehen.*

Doch noch ist der der harte Arbeitstag der Hunde nicht zu Ende! Auf hölzernen Schlitten gepackt, ziehen sie den Fang des Tages zurück ins Dorf, wo sie sich endlich auf ihre Belohnung, Fischköpfe und -innereien, stürzen dürfen. Später, wenn sich Männer und Hunde ein wenig ausgeruht haben, warten im nahen Wald bereits geschlagene Baumstämme, um ins Dorf geschleppt zu werden. Zwei oder drei der schwarzen Riesen werden vor einen Stamm gespannt und über holpriges Gelände geht es zurück zu den Behausungen der Fischerfamilien. Der harte kanadische Winter ist nahe – und nur genügend Feuerholz sichert das Überleben der Menschen und ihrer vierbeinigen Begleiter…

So oder so ähnlich könnte das Leben unserer Neufundländer in ihrer Urheimat ausgesehen haben.

Der Neufundländer ...

..... nicht nur ein Rasseportrait, sondern zugleich auch eine Empfehlung für die Aufzucht und den verantwortungsvollen Umgang mit diesen Hunden.

" *Von allen größeren Hunden ist doch der Neufundländer der intelligenteste und in seinem Charakter der edelste und treueste*" - so Max Hartenstein (er begann 1883 in seinem Zwinger "Plavia" in Plauen mit der Zucht von Neufundländern) - in einem Brief aus dem Jahre 1887 an Prof. Albert Heim, der Ende des letzten Jahrhunderts auf Veranlassung des " Neufundländer Clubs für den Kontinent" die Rassebeschreibung " *Der Neufundländerhund*" verfasste.

Wenn der Neufundländer irgendwo in Erscheinung tritt, erregt er immer einiges Aufsehen- ob schwarz, braun oder weiß-schwarz. Bärenhaft ist sein Aussehen, doch die scheinbare Trägheit täuscht. Trotz seiner Größe und seiner Masse ist er ein sehr behänder, beweglicher und wachsamer Hund. Allein durch seine imposante Erscheinung hält er unliebsame Besucher und Zeitgenossen auf Distanz - egal, ob er mit dem Schwanz wedelt oder, was sehr selten geschieht, seinen Unmut durch ein leises Brummen kund tut.

Erwachsene Rüden erreichen im Durchschnitt eine Widerristhöhe von 71 cm, Hündinnen etwa 66 cm. Das Gewicht schwankt bei Rüden zwischen 60 kg - 75 kg; Hündinnen wiegen zwischen 50 kg und 60 kg.

Mit seinem kompakten, massiven, kurz behaarten Kopf; dunklen, verhältnismäßig kleine Augen ; anliegenden, dreieckigen Ohren (mit abgerundeten Spitzen) ; einer großen, gut pigmentierten Nase und seiner harmonischen Gesamterscheinung erweckt er bei vielen den Eindruck eines großen, liebenswerten Kuschelbären.

Das wasserundurchlässige Stockhaar mit dichter Unterwolle kann im Hochsommer für ihn manchmal lästig sein. Immer dann fühlt sich der Neufundländer am wohlsten, wenn die Temperaturen niedere Werte erreichen, die für den Menschen vielleicht als weniger angenehm empfunden werden. Er verkriecht sich an heißen Tagen gerne in kühlen Räumen mit Fliesenboden, oder er gräbt sich unter einem schattigen Baum im Garten Kuhlen, verbringt dort den Tag und taucht erst wieder dann auf, wenn die Temperaturen erträglicher sind. Die Übergangsjahreszeiten passen eher zu ihm. Auch im Winter liegt er gerne im Garten und lässt sich dort auch mal vollständig einschneien.

… eine liebenswerte Hunderasse!

Der Aufenthalt im Wasser ist für den Neufundländer eine willkommene Erfrischung. Immer wieder ist zu lesen, dass diese Hunderasse Schwimmhäute besitzt und dadurch besonders für den Einsatz im Wasser geeignet ist. Die Zwischenzehenhäute sind sicherlich ausgeprägter als bei manch anderen Hunden, sie aber als Schwimmhäute zu bezeichnen ist doch etwas übertrieben.

Weniger erfahrene Neufundländerbesitzer meinen, dass sie mit dem Kauf ihres Hundes ausgesprochene Wasserratten erworben haben und sind dann enttäuscht, wenn sich ihr Hund dem feuchten Element nur zaghaft nähert. Wie bei allen anderen Rassen gibt es selbstverständlich auch unter den Neufundländern Hunde, die wasserscheu sind. Andere dagegen sind nahezu verrückt danach – sie scheinen förmlich das Wasser zu erahnen. Zum größten Teil ist all diese Erziehungs– und Gewöhnungssache. Ein frühzeitiges spielerisches vertraut machen mit dem nassen Element schon im Welpenalter ist vorteilhaft. Nie sollte man hier mit aller Macht etwas erzwingen wollen.

In seinem Ursprungsland war der Neufundländer ein ausgesprochener Gebrauchshund, der die Einwohner, die hauptsächlich vom Fischfang lebten, bei ihrer täglichen harten Arbeit unterstützte. Durch seine Konstitution, seine Kraft und Ausdauer, seine Robustheit, sowie geschützt durch sein dichtes Fell war er für das Arbeiten in diesem unwirtlichen Land bestens geeignet. Er half u.a. beim Anlanden der Netze, zog in stürmischer See Boote ans Ufer und wurde als Schlittenhund beim Transport von Baumstämmen eingesetzt.

Auch heute wird diese Rasse wieder vermehrt für die Wasserarbeit herangezogen. Neben der Suche nach Verschütteten in Trümmern, dem Aufspüren von Vermissten in unwegsamem Gelände oder dem Orten von Lawinenopfern wird inzwischen die Ausbildung von Wasserrettungshundeteams verstärkt vorangetrieben.

In Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz sind seit Jahren Arbeitsgruppen aktiv, die speziell mit dem Neufundländer im Wasser arbeiten und die seinen ausgeprägten Rettungssinn fördern. Die Ausbildung der Hunde und die Anforderungen an sie sind inzwischen international standarisiert. Der Neufundländer ist nicht geeignet, zum Schutzhund ausgebildet zu werden. Aber Unterordnung und Gehorsam lernt er sehr gut zusammen mit anderen Hunden. Erziehungskurse (mit anschließender Begleithundeprüfung) , die überall von den örtlichen Hundevereinen angeboten werden, sind auf jeden Fall zu empfehlen.

Über die Abstammung dieser Rasse gehen die Meinungen teilweise stark auseinander. Woher sie ursprünglich stammt, besagt der Name – Neufundland ist eine Insel, die Kanada östlich vorgelagert ist. Der Rassestandard des internationalen Dachverbandes FCI (Federation Cynologique Internationale), dem der deutsche Dachverband VDH (Verband für das Deutsche Hundewesen) angeschlossen ist, legt fest, dass der Neufundländer aus (in Neufundland) einheimischen Hunden und dem "großen schwarzen Bärenhund", der nach dem 10. Jahrhundert von den Wikingern eingeführt wurde, abstammt. Aber wer kann die wirkliche Abstammung schon belegen? Emmy Bruno, eine exzellente Kennerin der Rasse, schreibt in ihrem Buch " Neufundländer": " *die weit zurückliegenden Ursprünge einer Hunderasse jenseits der geschriebenen und dokumentierten Geschichte auszugraben, ist ein sehr schwieriges Unterfangen. Gesicherte Dokumente reichen meist nicht mehr als ein Jahrhundert zurück, datiert von dem Zeitpunkt an, als der Anfang einer modernen Liebe zum Hund diesen endlich in den Vordergrund stellte*." Letztendlich ist die Abstammung einzelner Hunderassen sicherlich von großem wissenschaftlichen Interesse, für den einzelnen Hundekäufer bzw.– besitzer ist das aber zweitrangig.

Wichtiger für jeden potentiellen Hundekäufer sind das Wesen und die Gesundheit des Tieres, das für weit mehr als 10 Jahre Mitglied im Familienverbund werden soll. Der Neufundländer ist ein idealer Familienhund: treu, wachsam, behutsam im Umgang mit Kindern und anderen Tieren. Familienhund im eigentlichen Sinn bedeutet selbstverständlich auch den ständigen Kontakt zur Familie und ständige Zuwendung von Seiten der Familie. Dauerndes Alleinsein ohne Beschäftigung stumpft den Hund ab. Sein ruhiges, besonnenes Wesen verträgt keinen Besitzer, der Hektik mit Aktivität und Autoritätsgehabe mit menschlicher Stärke verwechselt. Ein “Abrichten auf den Mann”, der ständige Aufenthalt in einem engen Zwinger oder gar an der Kette verdirbt den guten Charakter dieses liebenswürdigen Hundes. Natürlich bedarf er einer starken Hand – schon im Welpenalter sollte er, wie jeder Hund, konsequent erzogen werden.

Immer sollte ihm klar sein, dass er in der Familienhierarchie an letzter Stelle steht, dass er sich nie über eines der kleineren bzw. schwächeren Mitglieder der Familie stellen darf. Denn ein Hund in dieser Größe, der meint, er könne tun und lassen was er will, wird zur Last für den Besitzer und zu eine Belästigung oder gar Gefahr für seine Umwelt.

Die Kinderfreundlichkeit des Neufundländers gilt als sprichwörtlich; dabei sollte man aber nie vergessen, dass ein Hund eben ein Hund ist – auch wenn er noch so "kuschelig" aussieht. Wie Kinder, besonders Kleinkinder im Umgang mit Hunden reagieren, ist nicht vorhersehbar. Kinder werden den Hund oft nicht "hundegerecht" behandeln. Daher sollten Kleinkinder nie mit einem Hund alleine gelassen werden – auch nicht mit einem Neufundländer!

Neben dem Wesen gilt das besondere Augenmerk der betreuenden Rassehundezuchtvereine der Gesundheit der Hunde. Die zur Zucht eingesetzten Tiere werden von den Verbänden ständig überwacht, die Züchter und die Würfe werden durch die vom Verband eingesetzten Zuchtwarte betreut. Nur gesunde, wesensfeste Hunde werden zur Zucht zugelassen und durch die Kontrolle des jeweiligen Vereins ist eine optimale Versorgung und Aufzucht des Wurfes weitgehendst gewährleistet.

Eine gute Aufzucht mit gesunder Ernährung und optimaler Umwelt, eine tierärztliche Betreuung (Impfung und Entwurmung) und der Kontakt der Welpen während der Prägephase zu allem, was da "kreucht und fleucht", sind die Grundlage für einen gesunden, wesensfesten Neufundländer. Verantwortungsvolle Züchter "verschließen" ihre Welpen nicht – scheue und verängstigte Welpen bleiben aller Voraussicht nach ihr Leben lang verhaltensgestört. Daher sollte man beim Kauf sehr kritisch sein; die Zuchtstätte sowie die Elterntiere sollte man sich sehr genau anschauen und bei Bedarf den Züchter auch "examinieren".

Dabei muss man sich natürlich auch gefallen lassen, dass man vom Züchter selbst sehr kritisch betrachtet wird. Und das zeichnet einen guten Züchter neben vielem anderen aus: Er liebt seine Hunde und will sie natürlich nur in gute Hände abgeben; daher ist er sehr kritisch gegenüber den potentiellen Käufern; er fragt sie über ihre familiären und "häuslichen " Verhältnisse aus und er will sicher auch wissen, ob man sich die mit der Haltung eines so großen Hundes verbundene finanzielle Belastung leisten kann. Auch behält er sich ausdrücklich ein vertragliches Rückkaufsrecht des Welpen vor. Etagenwohnungen (evtl. sogar im Obergeschoß ohne Fahrstuhl) sind für Neufundländer in den meisten Fällen ungeeignet. Zwar ist für das Halten dieses Hundes ein Garten nicht unbedingt Grundvoraussetzung, aber doch von Vorteil.

Durch verantwortungsvoll Verpaarungen versuchen Züchter, nach Möglichkeit sog. rassetypische Krankheiten zu vermeiden.

Wie übrigens bei allen groß – und schnellwüchsigen Hunderassen bereiten Neufundländern Erkrankungen der Hüfte und des Ellbogenbereiches Probleme. Seit mehr als 30 Jahren versuchen die Zuchtvereine durch "Selektion sog. erkrankter Tiere", die Hüftgelenksdysplasie (HD) in den Griff zu bekommen. Während man früher der Meinung war, dass die Erblichkeit der HD sehr hoch sei, geht man nach dem derzeitigen Stand der Forschung davon aus, dass überwiegend fehlerhafte Aufzucht, Fütterung und Umwelteinflüsse für die Erkrankung der Hüfte und der Ellenbogen verantwortlich sind. Auf jeden Fall sollte jeder, der sich einen Neufundländerwelpen zulegt, gewissenhaft die Aufzuchtanleitungen befolgen, die ihm jeder verantwortungsvolle Züchter mitgibt.

Nicht als Krankheit, jedoch als eher unangenehme oder unappetitliche Seite ist das “Sabbern” bestimmter Hunderassen anzusehen. Neufundländer “sabbern” eigentlich relativ wenig – zumindest im Vergleich mit Doggen oder Bernhardinern. Aber natürlich gibt es auch bei dieser Rasse Linien, bei denen diese Eigenschaft stärker ausgeprägt ist. Als Welpeninteressent sollte man sich merken: Sabbernde Elterntiere haben normalerweise auch sabbernden Nachwuchs. Je massiger der Kopf eines Neufundländers ist, desto eher kommt es zur Ausbildung von schweren (nicht “trockenen”) Lefzen und folglich des “Sabberns”.

Daher die Empfehlung: Besteht für einen Welpen besonderes Interesse, so sollte man sich die Elterntiere genau anschauen. Wenn das Vatertier nicht beim Züchter lebt (das ist der Normalfall), so sollte man sich wenigstens sein Foto sowie die Ahnentafel mit den HD- Auswertungen zeigen lassen.

Ebenso wie Kleinkinder sollte man auch einen Neufundländerwelpen bzw. Junghund bis zum Alter von gut 10 -12 Monaten nicht überstrapazieren: keine Treppenlaufen, kein Hürdenspringen (Hundeplatz), keine langen Spaziergänge (mit 10 Wochen reicht ein kurzer Ausgang von 5 bis 10 Minuten mehrmals täglich). Man sollte den Hund, so lange es vom Gewicht her möglich ist, ins Auto heben oder ihm wenigsten beim Einstieg behilflich sein. Dasselbe gilt natürlich für das Aussteigen. Täglicher Kontakt mit anderen Hunden und Menschen- besonders auch mit Kindern- ist für die Entwicklung des Welpen ungeheuer wichtig.

Bei der Fütterung sollte man eher bei der Quantität, jedoch nicht bei der Qualität sparen. Viele Welpenkäufer überfüttern ihre Hunde – manchmal spricht man dann scherzhaft von “Neunpfundländern” (neun Pfund zu viel). Bei übergewichtigen Jungtieren werden sowohl Bänder als auch Knochen zu stark beansprucht – HD und Ellenbogenprobleme können die Folge sein. Zusätzliche Vitamingaben sind in der Regel überflüssig oder sogar schädlich.

Wie schon erwähnt, wird normalerweise beim Kauf eines Welpen eine Fütterungs– und Aufzuchtanleitung mitgegeben.

Dass der Neufundländer nicht – im wahrsten Sinne des Wortes - zu einem Modehund verkommt, dafür ist zum größten Teil seine anspruchsvolle Haltung und sein Platzbedarf verantwortlich. In Deutschland werden jährlich etwa 600 Welpen in die Zuchtbücher der Vereine eingetragen.

Es versteht sich von selbst, dass Hunde nicht in einer Zoohandlung oder gar einer “Hundefabrik” gekauft werden sollten. Die vermeintlichen Einsparungen beim Kaufpreis dieser meist kranken und verhaltensgestörten Welpen werden doppelt und dreifach beim Tierarzt wieder ausgegeben.

Leider werden auch bei Neufundländern in den letzten Jahren ab und zu sogenannte Billig-Welpen eingeführt. Die Abstammung und Aufzucht dieser Welpen sind in der Regel fraglich bzw. fragwürdig. Häufig befinden sie sich in einem sehr schlechten Gesundheitszustand. Mitleid ist hier ein schlechter Kaufratgeber.

Wer sich für einen Neufundländerwelpen interessiert, findet kompetente und zuverlässige Beratung der Website des Deutschen Neufundländer Klubs e.V.
oder bei der

Geschäftsstelle des DNK e.V.
geschaeftsstelle@dnk-ev.de

Text : © Sigwart Bombe, 1997 / Peter Schlecht , 2019 | Fotos : © DNK

Zentralblatt für Jagd- und Hunde-Liebhaber

Offizielles Organ der Schweizer. kynologischen Gesellschaft und deren Sektionen, sowie der kynologischen Vereine «Barry» in St. Gallen und «Berna» in Bern und des Zwingerverbandes der Züchter von Luxushunden und Foxterriers.

Erscheint alle 14 Tage (je Samstags).

Abonnementspreis: In der Schweiz für's ganze Jahr Fr. 6.70, halbjährlich Fr. 3.50; für's Ausland mit Fr. 1.30 Portozuschlag per Jahr. Insertionspreis: 15 Cts. per einspaltige Petitzeile oder deren Raum.

Nr. 10. St. Gallen, 20. Mai 1893. IX. Jahrgang.

Aufruf zur Gründung eines Neufundländerklubs für den Kontinent.

Es hat den Anschein, dass der Neufundländer, der bisher noch wenig Boden auf dem Kontinent gewonnen hat, in neuerer Zeit sich einer grössern Beliebtheit zu erfreuen beginnt. Gewiss wird der in England kultivierte Vollblutneufundländer, wenn er erst einmal in weiteren Kreisen genügend bekannt sein wird, durch seine imposante und schöne Erscheinung, wie auch durch seine vortrefflichen Charaktereigenschaften sich bald einen grossen Liebhaberkreis erobern.

Es ist nun eine bekannte Tatsache, dass die Rassen, für welche Specialklubs ins Leben getreten sind, bislang stets an Qualität gewonnen und die meiste Verbreitung gefunden haben.

Die unterzeichneten Neufundländer-Liebhaber glauben deshalb die Zeit für gekommen, dass sie auch zur Förderung ihrer Lieblingsrasse an die Gründung eines Specialklubs nach dem Vorbilde des englischen Newfoundlandclub herantreten können und erlauben sich hiemit, alle Neufundländerfreunde des Kontinents, welche geneigt sind, sich dem in Aussicht genommenen Neufundländerklub anzuschliessen, gelegentlich der Münchener Ausstellung auf Samstag den 10. Juni l. J., vormittags 9 Uhr, Restaurant «Trefler», Sonnenstrasse, **München**, zu einer **konstituierenden Versammlung** ergebenst einzuladen.

Diejenigen Herren ausser den Unterzeichneten, welche an dieser konstituierenden Versammlung teilzunehmen wünschen, werden höflichst ersucht, behufs Zusendung von auf den Namen lautenden Eintrittskarten sich an die Adresse des Herrn Dr. *G. Herting, Augsburg*, Klinkartorplatz 1, II, bis spätestens 4. Juni zu wenden. Zutritt ohne Eintrittskarten nicht gestattet.

Hochachtungsvoll

O. Biechteler, Kaufmann, Kempten.
E. Dubois, Fabrikant, Augsburg.
C. A. Eppler, Dusslingen.
A. Frey, Ingenieur, Forchheim.
J. Hausenblas, Fabrikdirektor, Augsburg.
Dr. *G. Herting*, k. Gymnasiallehrer, Augsburg.
W. Heyder, Fabrikdirektor, Augsburg.
J. Kling, Fabrikant, Augsburg.
Koch, Hôtelier, Eschwege.
F. Münch, Pfarrer, Villenbach.
G. Overbeck, Ingenieur, Forchheim.
A. Peters, Fabrikdirektor, Chemnitz.
G. Reinhardt, Fabrikant, Augsburg.

Hier sehen wir - wie man früher " Aufrufe " zur Gründung von Hunde-Vereinen erlassen hat!

Hier zur " Gründungsversammlung " per - * Eintrittskarte * -

****

vom 23. Februar 1895
Zentralblatt für Jagd- und Hunde-Liebhaber.

Neufundländer-Club für den Kontinent.

Frau Martha von Wulffen auf Mahndorf b. Halberstadt wurde als Mitglied in den Club aufgenommen.

Die am 5. Februar gelegentlich einer zu Augsburg stattgehabten Ausschusssitzung erfolgte Stimmzettel-Eröffnung ergab die Wiederwahl sämtlicher bisheriger Ausschuss-Mitglieder. Der Ausschuss besteht sonach aus den Herren:

Dr. G. Herting, Vorsitzender;
G. Reinhardt, stellvertretender Vorsitzender;
Jul. Schürer, Schriftführer;
Ed. Dubois, Schatzmeister;
Hrch. Thiel, Revisor;
A. Peters, Revisor;
Dr. C. Graf, Beisitzer;
Jos. Hausenblas, Beisitzer;
O. Biechteler, Beisitzer.

Der Schriftführer:
Julius Schürer, Ingenieur, Augsburg.

Fräulein *J. Renk*, Dillingen a. D.
Jean Schmidt, Schlotzau, Hessen.
J. Schürer, Ingenieur, Augsburg.
F. B. Silbermann, Fabrikbesitzer, Augsburg.
O. Steiger, Bezirkstierarzt, Augsburg.
L. Sauer, Burgwindheim.
Dr. *Teufel-Custin*, prakt. Arzt, Tuttlingen.
H. Thiel, Fabrikant, Ruhla.
C. Thilo, Bankbeamter, Heilbronn.

Die Einladung zur Gründung des „Neufundländer Clubs für den Kontinent“ , im Jahr 1893

Richard Wagner (1813-1883) war nicht nur ein berühmter Dirigent und Komponist . Sein Leben lang war er ein Hundefreund und insgesamt hat er auch vier Neufundländer besessen, von denen einige im Garten der Villa Wahnfried in Bayreuth begraben sind.

DNK e.V. Geschäftsstelle
Helga Diedrich-Ferdinand
Hohmarkstr. 6
56759 Leienkaul
Tel.: 02653 6611
Mail: geschaeftsstelle@dnk-ev.de